Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 27

Artikel: Das Heerwesen auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1878

Autor: Scriba, J. v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95340

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gestern ist das seit dem Tode des Feldmarschalls Grasen Wrangel erledigte "Obercommanboin den Marken" (Provinz Brandenburg mit Berlin) von Neuem mit der Person des Commandenres des Garde-Corps, Prinzen August von Würtztemberg, vorläusig "mit der Führung der Geschäfte beaustragt", besetzt worden. Dasselbe bedeutet eine Concentration der militärischen Streitkräfte des Garde-Corps und des 2. Armee-Corps in einer Hand behufs eventuell nothwendig werdender Cooperation. Die Stelle verdankt dem Jahre 1848 ihre Existenz. Es verlautete zuerst, sie werde ganz einz gehen, ihre Neubesetzung ist ein Symptom unserer bewegten Zeitläuste.

Das Heerwesen auf der Pariser Weltaus= stellung im Jahre 1878.

Bon 3. v. Scriba.

Ginleitung.

Seit ber letten großen Weltausstellung, über welche wir in Bezug auf bas Beermefen an gleicher Stelle dem Leser berichteten, sind erft 5 Jahre verfloffen, und welch' bebeutenbe Beranberungen haben sich seitbem wiederum auf diefen Gebieten voll= zogen! Erinnern wir nur an die Uchatius=Ranonen in Defterreich, an die in jeder Beziehung als Offen. fiv= wie Defenfiv:Waffe vervolltommneten Torpe= bo's, an bie in höchfter Bolltommenheit baftebenben Sandfeuermaffen! Dan follte fast nicht glauben, bag bie Nationen einander nicht mehr trauten, wenn man fieht, mit welch' liberaler Gaftlichkeit bie große frangofifche Nation, die gum friedlichen Wettkampfe in Bezug auf Kunft, Wiffenschaft und Jubuftrie auf bem Marsfelbe versammelten Bolter ber Erbe empfängt und wie lettere friedlich und harm= los, einer neben bem andern hergehen, feien es Ruffen, Türken ober Englanber.

Aber wahr ift es boch, und wir sehen, bag die auf bem Marsfelbe um ben Siegespreis streitende internationale Runft, Wiffenschaft und Induftrie alle zur Zeit verfügbaren Mittel aufgeboten haben, um die Bernichtung ber Nationen unter einander immer mirfungsvoller und erfolgreicher zu geftal= ten. "Prufet Alles und behaltet das Befte" heißt es hier! Wer nicht mitmacht, und fich nicht ener= gifch feiner Saut zu mehren fucht, wird unfehlbar in bem allgemeinen Bolferringen erbrudt merben, Beispiele aus ber allerneueften Geschichte liegen nahe. Begeben mir uns aber nicht auf politischen Boden, fondern bleiben wir vielmehr auf bem Boben ber Thatsache und suchen wir unseren Lefern — welche zweifelsohne zahlreich die Parifer Ausstellung befuchen werben — behülflich zu fein, an ber Sand biefes, möglichft furz, aber fachlich gehaltenen Berichtes bas in Bezug auf bas heerwefen zur Un= ichanung Gebrachte und Runft, Wiffenschaft und Industrie Umfaffenbe anzusehen, respective gu ftubiren. - Die Art und Beife biefer Besichtigung ober Studiums wird je nach ber Judividualität ober bem burgerlichen Berufe unserer militarifchen Lefer eine fehr verschiebene fein, aber manche unter

ihnen werben gewiß Früchte einheimsen, die ihnen ohne die Ausstellung vielleicht nur nach langwiezrigen, kostspieligen und angestrengten Bemühungen, Studien und Bersuchen zu Theil geworden wären, und die sie nun zu Rut und Frommen der vaterländischen militärischen Einrichtungen verwenden und verwerthen können.

Die großen europäischen Militär-Staaten haben sich freilich aller sogenannten offiziellen Militär- Ausstellungen längst enthalten, sind sie doch zu besforgt, daß ihnen die eine oder andere "eigenthümsliche, und daher ängstlich geheim gehaltene Borskehrung" abgesehen werden könne. Dafür läßt es die Industrie an reichhaltigen und instructiven Ausstellungen in Bezug auf den Krieg nicht fehlen, benn bekannterweise ernährt der Krieg auch seisnen Mann. Im Kriege gehen Vermögen verloren, aber noch größere werden gemacht; die Bewohner Marseilles zur Zeit des Krimm-Krieges wissen eine Lied davon zu singen, und Malta würde bei einem eventuellen russischen Kriege auch nicht arm werden.

Wenn man burch bie Ausstellung geht und bie Ecantillons von allen möglichen, zum mobernen Rriege erforberlichen Gegenständen und Material verführerisch baliegen fieht, so braucht man fich nicht mehr zu vermundern, daß die heutige Menschheit mit Gifer barüber macht, ben Rrieg nicht gang ein= ichlafen zu laffen, sonbern fich von Zeit zu Beit gegenseitig einen gelinden Aberlaß zu appliciren. Und mare es anders, fo murbe auch die materielle Wohlfahrt eines nicht unbeträchtlichen Theils ber europaifden Bevolkerung empfindlich getroffen mer= ben, benn gewaltige Rapitalien find in ber Kriegs= Industrie engagirt und Hunderttausende von Arbei= tern werben von ihr beschäftigt. Der Krieg ist eben vorläufig noch ein unumgänglich nothwendiges Uebel, welches nicht wenig zur Entwickelung ber Industrie beigetragen hat.

Rehmen wir also die Dinge, wie sie einmal vorliegen und sich vorläusig nicht ändern lassen, und
suchen wir — als Vorbereitung in vorderhand für
uns noch ruhiger Zeit — die auf der Ausstellung
vorgeführte Kriegskunft, Kriegswissenschaft und
Kriegsindustrie offenen Auges und klaren Sinnes
zu prüsen und das Beste, Passenbste und Praktischste
heranszunehmen.

Bevor wir aber bas Marsfelb betreten, wollen wir einen kurzen Besuch bem berühmten, ganz in ber Rabe im Juvaliben-Hôtel untergebrachten sogenannten Musée d'artillerie abstatten, benn es wirb uns zum Studium bes Heerwesens auf ber Ausestellung gut vorbereiten.

Das Artillerie=Muscum.

Obgleich ber Name eine speziell die Artillerie betreffende Sammlung anzubeuten scheint, so ist dies doch nicht der Fall, vielmehr enthält das Artillerie-Museum die reichste und vollständigste Wassensammlung der Welt, zu Schutz und Trutz, aus alter, neuer und neuester Zeit. Im Vestibul wird ad oculos demonstrirt, daß die Bewohner serner Welttheile ihre Feinde mit hölzernen Ka-

nonen bekämpfen, benn hier steht eine mit eisernen Reisen beschlagene hölzerne Kanone aus Cochinchina! Ober sollte dies eine lustige Atrappe sein, wie sie von den Soldaten des X. Armeecorps (des seligen deutschen Bundes) ersunden wurde, um sich die sie im Als-Sunde bedrohenden dänischen Kanonensboote vom Leibe zu halten? Schade, daß ein solcher Spaß keine zweite, wenn auch verbesserte Austage erträgt, sonst wäre dem Mangel an schweizerischer Positions-Artillerie leicht abzuhelsen!

Die rechts vom Bestibul befindliche großartige Sammlung von Ruftungen (barunter 36 Topen vollständig bewaffneter Krieger von Karl bem Großen an bis auf Lubwig XIV. Zeit) frango: fifder, italienischer und beutscher Ritter mit barüber hängenden Nachbildungen ber verschiedensten Fahnen und Standarten gemahrt einen prachtvollen Unblid. Wer fich fur bie funftvollen Arbeiten ber Baffenschmiede bes 15. und 16. Jahrhunderte intereffirt, hat Gelegenheit im Salle des armures (links vom Bestibul) die interessantesten Studien zu machen. Bor Muem intereffant ift bie (neben bem 1. Glaskaften aufgestellte) berühmte sogenannte narmure aux lions", bie von einem italienischen Waffenichmied bes 16. Sahrhunderts verfertigt murbe, und eine andere nach Zeichnungen von Giulio Romano.

Bom Beftibul aus links führt ein Corridor in eine Paffage, in welcher in dronologischer Ordnung eine Anzahl von Kanonenläufen und mehrere, 1855 por Sebaftopol erprobte Blendungen aufgestellt find, und bann in die Sammlung ber handmaffen (salles des armes portatives). Sie ist in vier großen Galen gur Unichauung gebracht. Der Liebhaber antiker Waffen wird fich schwer von biefen Raumen trennen und ber eingehenden Besichtigung ber japanischen, mongolischen und orientalischen Waffen von vorzüglichster Arbeit geraume Zeit widmen. Aber auch eine flüchtige Wanderung burch biefe unvergleichliche Sammlung ift für jeben Mi= litar febr instructiv. Wir feben bier, außer ben Waffen aus dem fernen Oriente, Flinten aus Algier, bie ben Insurgenten beim letten Aufstande 1871 abgenommen murben, blanke Waffen bes 13, bis 19. Sahrhunderts, oft meisterhaft gearbeitet, Sandfeuerwaffen vom 15. Jahrhundert bis auf die neueste Beit, Monturftucke, Marschallsftabe, Orden und Kriegsbenkmungen, Trommeln, Pauken und Trompeten. - Sochst interessant ift die gang neu eingerichtete und bie Sammlung von Ruftungen vervoll= ständigende Galerie éthnographique, welche in vier Galen 72, bie hauptfachlichften Eppen aus Afrifa, Oceanien, Amerika und Afien barftellenbe Figuren enthält.

Endlich befinden sich rechts und links von genannter Passage im Cours de la Victoire die Sammlung von Schisskanonen der französischen Marine von 1786 bis auf die neueste Zeit und im Cours d'Angoulême die Modelle von Feld- und Belagerungs-Geschühen, darunter eine an unsere modernen Ungethüme erinnernde Feldschlange "der Greif", die 1528 gegossen wurde und ca. 13,000 Kilogr. wiegt. Sie wurde 1797 auf der Festung Ehrenbreitstein bei Roblenz erbeutet.

Wir empfehlen jedem unserer, die Welt-Musftellung besuchenden Lefer einen Bang burch biese bes Interessanten und Inftructiven fo viel bietende Sammlung, bevor er sich auf bem Champ de Mars bie für bie moderne Kriegführung nothwendigen, von der Industrie gelieserten und ausgestellten Hülfsmittel ansieht. Es wird einen um so größe= ren Gindruck auf ihn machen, gu feben, wie bes Menschen Geist allmälig mehr und mehr barauf bedacht war, die rohe Kraft, welche ausgerüftet mit Werkzeugen zu Schutz und Trut in früheren Zeiten allein zum Siege verhelfen mußte, in den hinter= grund zu stellen und burch Ueberlegenheit ber Baffe und beren intelligenten Gebrauch ben Gegner unschädlich zu machen. Diese Thatsache, welche von ber auf eine ruhmvolle friegshiftorifche Bergangen= heit mit gerechtem Stolz gurudblidenben Schweizer Armee nicht genug beherzigt werben fann, gelangt in bem Artillerie-Museum und auf der Pariser Belt-Ausstellung zum überzeugenoften Ausbrud. Moge ber Schweizer Milize in bem ersteren sich mit Stolz ber Epoche ber roben Rraft erinnern, in welchem feine Borfahren mit Gut und Blut bas Baterland nicht allein retteten, sondern es zum höchsten Ansehen, zu Macht und Reichthum brach= ten, und fich in letterer voll bewußt werben, daß nicht allein die Ueberlegenheit der Waffe, sondern por Allem beren intelligenter Gebrauch heute gum Siege verhelfen tann. Dann wird feine Barifer Welt=Ausftellungs Reife in militarifder Beziehung die segensreichsten Folgen tragen.

(Fortfepung folgt.)

Offener Brief an die Redaktion der "Blätter für Kriegsverwaltung."

An ber Spitse ber Nummer 6 ber "Blätter für Kriegsverwaltung" vom 25. Juni 1878 bringt Herr Major Hegg in einem Artikel betitelt: "Zur Beleuchtung unserer Quartiermeisterverhältnisse" so gehässige, persönliche Ausfälle gegen ben berzeitigen Oberkriegskommissär, Herrn Oberkt Rubolf, daß ich mich vorberhand veranlaßt sehe, gegen eine solche Schreibweise energisch zu protestiren.

Indem ich mir vorbehalte, mich an einzuleitenden Schritten, welche nothwendig find, um solche besmühende Vorkommnisse für die Zukunft zu verhüten und um unserm Chef für die so ganz und gar unverdiente Kränkung Satisfaction zu geben, zu betheiligen, oder solche im Nothfalle selbst einzusleiten, sei an diesem Ort für einmal nur erwähnt, daß die Behauptung des Herrn Hegg, als hänge das Urtheil des Inspektors ganz und gar von den Antworten ab, welche ihm über die Manövrirs und Gesechtstaktik gegeben werden, von Anfang dis zu Ende unwahr ist; benn dieses Fach stund, noch steht es auf den Unterrichtsplänen, noch wurde bei den Inspektionen je eine Frage darin an die zu Inspis